



Bildungsplan der Grundschule

Französisch (Klassen 1–4)

**(für Grundschulen, die Französisch weiterhin ab Klasse 1 unterrichten)
vom 23. März 2016 in der Fassung vom 10. März 2025 (V2)**



**Baden-Württemberg
Ministerium für Kultus,
Jugend und Sport**

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 10. März 2025

BILDUNGSPLAN DER GRUNDSCHULE

FRANZÖSISCH (KLASSEN 1–4) (für Grundschulen, die Französisch weiterhin ab Klasse 1 unterrichten) – VOM 23. MÄRZ 2016 IN DER FASSUNG VOM 10. MÄRZ 2025 (V2)

vom 10. März 2025

Az. KM31-6510-1/12/14

Der Bildungsplan der Grundschule Französisch (Klassen 1–4) vom 23. März 2016 in der Fassung vom 10. März 2025 (V2) tritt am 1. August 2025 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für die Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2025/2026 in die Klassen 1, 2, 3 oder 4 eintreten.

Gleichzeitig tritt die bisherige Fassung des Bildungsplans der Grundschule Französisch (Klassen 1–4) vom 23. März 2016 außer Kraft.

K.u.U., LPH 1/2016

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DIE BILDUNGSPLÄNE DER ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN 2016

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
G	Bildungsplan der Grundschule	Grundschulen, Schule besonderer Art Heidelberg, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren

Der vorliegende Fachplan *Französisch (Klassen 1–4) vom 23. März 2016 in der Fassung vom 10. März 2025 (V2)* ist als Heft Nr. 10b Bestandteil des Bildungsplans der Grundschule, der als Bildungsplanheft 1/2016 in der Reihe A erscheint, und kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1 Bildungswert des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule	3
1.1.1 Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven	3
1.2 Kompetenzen	4
1.2.1 Prozessbezogene Kompetenzen	5
1.2.2 Inhaltsbezogene Kompetenzen	6
1.3 Didaktische Hinweise	7
1.3.1 Grundschulspezifische Methodik des frühen Fremdsprachenunterrichts	7
1.3.2 Differenzierung	8
1.3.3 Die zentralen Fertigkeiten sprachlichen Handelns	9
1.3.4 Sprachlernprozessbegleitung durch das Sprachenportfolio	9
2. Prozessbezogene Kompetenzen	10
2.1 Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstheit	10
2.2 Kommunikative Kompetenz	11
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	12
3.1 Klassen 1/2	12
3.1.1 Soziokulturelles Wissen und interkulturelle Kompetenz	12
3.1.2 Funktionale kommunikative Fertigkeiten	13
3.1.2.1 Hör-/Hörsehverstehen	13
3.1.2.2 Sprechen	14
3.1.2.3 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel	15
3.1.2.4 Leseverstehen, Schreiben	16
3.1.3 Text- und Medienkompetenz	17
3.2 Klassen 3/4	18
3.2.1 Soziokulturelles Wissen und interkulturelle Kompetenz	18
3.2.2 Funktionale kommunikative Fertigkeiten	19
3.2.2.1 Hör-/Hörsehverstehen	19
3.2.2.2 Sprechen	20
3.2.2.3 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel	22
3.2.2.4 Leseverstehen, Schreiben	23
3.2.3 Text- und Medienkompetenz	25
4. Themenfelder	26
4.1 Themenfeld: Ich, meine Familie und Freunde	26
4.2 Themenfeld: Körper und Gefühle	27
4.3 Themenfeld: Kleidung	28
4.4 Themenfeld: Schule und Umgebung	28
4.5 Themenfeld: Zu Hause/Tagesablauf	29
4.6 Themenfeld: Essen, Trinken und Einkaufen	29
4.7 Themenfeld: Tiere	30
4.8 Themenfeld: Freizeit	30
4.9 Themenfeld: Wetter	31
4.10 Themenfeld: Jahr und Feste	32
4.11 Themenfeld: Farben	32
4.12 Themenfeld: Zahlen, Datum, Uhrzeit	33

5. Anhang	34
5.1 Sprachliche Strukturen und Begriffe	34
5.2 Verweise	34
5.2.1 Gültigkeitsbereich der Verweise	35
5.3 Abkürzungen	35
5.3.1 Leitperspektiven	35
5.3.2 Fächer der Grundschule	36
5.4 Geschlechtergerechte Sprache	37
5.5 Besondere Schriftauszeichnungen	37
5.5.1 Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen	37
5.5.2 Kursivschreibung	37

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungswert des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule

Der sichere und selbstverständliche Umgang mit verschiedenen Sprachen gehört – in einer weltoffenen, globalisierten, zunehmend kulturell und sozial vielschichtigen Gesellschaft – zu den basalen Fähigkeiten einer mündigen Bürgerin und eines mündigen Bürgers. Der Fremdsprachenunterricht in der Grundschule legt Grundlagen für lebenslanges Fremdsprachenlernen und kompetente Auseinandersetzung mit Mehrsprachigkeit und kultureller Vielfalt. Vorschulische kommunikative Erfahrungen aus Herkunftssprachen und Dialekten werden aufgegriffen und weiterentwickelt und damit plurilinguale Kompetenz angebahnt. Diese ist der Grundstein, um mit Sprachen und Sprachlernerfahrungen umzugehen und in verschiedensten Kommunikationssituationen kompetent handeln zu können. Die Begegnung mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen bildet die Basis für interkulturelle kommunikative Kompetenz. Sie ermöglicht einen toleranten, respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander.

Neben Mehrsprachigkeit und dem Interesse am Fremdsprachenlernen werden sowohl rezeptive als auch produktive sprachliche Fertigkeiten entwickelt und gefördert. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, Sachverhalte in der Fremdsprache zu verstehen (Hör-/Hörsehverstehen sowie Leseverstehen), um sich aktiv an Kommunikationssituationen beteiligen zu können (monologisches und dialogisches Sprechen, Sprachmittlung, Lesen, Schreiben). Zudem erwerben sie Strategien, die Lernbeziehungsweise Kommunikationsprozesse erleichtern können.

Die Schülerinnen und Schüler können die Fremdsprache nicht nur im Fremdsprachenunterricht, sondern auch im bilingualen Sachfachunterricht erleben. Dort werden neben den sachfachlichen Inhalten auch fremdsprachliche Inhalte erfahrbar. Durch die Integration von Fremdsprache und Sachfach (**EMILE** = *L'Enseignement de **M**atières par l'**I**ntegration d'une **L**angue **E**trangère*) wird die Kontaktzeit mit der Fremdsprache erhöht. Im Sachunterricht, in Bewegung, Spiel und Sport, in Kunst/Werken und Musik können den Kindern bereits in den Klassen 1 und 2 Lieder, Reime und erste Inhalte über Aktivitäten in der Fremdsprache angeboten werden.

Der hohe Bildungswert des Fachs Französisch in der Grundschule wird durch die verschiedenen politischen Vereinbarungen (den deutsch-französischen Kooperationsvertrag von Aachen 2019, die deutsch-französische Erklärung „Strategien zur Förderung der Partnersprache“ 2022 und die Partnerschaftskonzeption Baden-Württembergs und Frankreichs „Vive la Freundschaft“ 2020) gestärkt und bekräftigt.

1.1.1 Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

In welcher Weise das Fach Französisch einen Beitrag zu den Leitperspektiven leistet, wird im Folgenden dargestellt:

- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)**

Der Fremdsprachenunterricht trägt maßgeblich dazu bei, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Kulturen und Identitäten befassen und sich in einem dialogorientierten Unterricht, in Rollenspielen und Gesprächen altersgemäß mit kulturellen Aspekten der französischsprachigen Welt auseinandersetzen. Verschiedene Kontakte, zum Beispiel mit Partnerklassen im Ausland, ermöglichen Vielfalt als gesellschaftliche Realität zu erfahren und gleichzeitig Respekt, gegenseitige Achtung und Wertschätzung zu zeigen.

- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**

Der frühe Fremdsprachenunterricht zielt mit seinen grundschulspezifischen Prinzipien und Methoden im Sinne der Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ auf die Stärkung von Resilienzfaktoren und die Förderung von Lebenskompetenzen ab. Im Bereich der Unterrichtsorganisation werden die Schülerinnen und Schüler durch individuelles Lernen, das Ansprechen verschiedener Lernkanäle, den Wechsel der Sozialformen sowie Phasen der Anspannung und Entspannung unterstützt. In verschiedenen Kompetenzbereichen lernen die Kinder das Ausdrücken von Zustimmung und Ablehnung sowie das Sprechen über Vorlieben und Abneigungen. Dies sind wichtige Voraussetzungen, um sich im eigenen Handeln als selbstwirksam zu erleben. Beim Erwerb und der Anwendung der Fremdsprache wird auf eine wertschätzende Kommunikation geachtet.

- **Berufliche Orientierung (BO)**

Die unter der Leitperspektive „Berufliche Orientierung“ gefassten Aspekte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern im Französischunterricht einen Einblick in die Arbeits- und Berufswelt verschiedener Länder und Kulturen, insbesondere in authentischen Situationen. Durch das Erlernen von Fremdsprachen erwerben die Schülerinnen und Schüler bereits erste Kompetenzen, die in einer globalen Berufswelt nützlich sind.

- **Medienbildung (MB)**

Medien ermöglichen den Zugang zu authentischen Sprachmodellen. Sie können die Informationsbeschaffung unterstützen, Präsentationen optimieren, virtuelle Kommunikationssituationen schaffen und dem Aufbau plurilingualer Kompetenzen dienen. Digitale Medien werden, sobald vorhanden, im Unterricht in vielfältiger Weise zielführend eingesetzt und der Umgang reflektiert, sodass die Schülerinnen und Schüler eine sinnvolle und verantwortungsbewusste mediale Nutzung in ihre Lebensgestaltung integrieren können. Somit erwerben auch die Schülerinnen und Schüler der Grundschule schon erste fremdsprachen-spezifische digitale Kompetenzen. Diese umschließen sowohl das sprachliche Lernen mit der Chance, die Eigenständigkeit und Individualisierung zu fördern, als auch die mediale Gestaltung der Kommunikation. Dabei wird über das einfache Verarbeiten und Produzieren von Digitalem hinausgegangen und auch Raum für *E-Safety* und Reflexionsprozesse geschaffen.

- **Verbraucherbildung (VB)**

Ziel ist der Erwerb von Kompetenzen für ein selbstbestimmtes und verantwortungsbewusstes Konsumverhalten. In einer modernen Fremdsprache kann den Schülerinnen und Schülern Verbraucherbildung beispielsweise in Bezug auf Alltags-, Ess- und Konsumkulturen vermittelt werden. Das Bewusstmachen, wie verschiedene Sprachen die deutsche Sprache beeinflussen, beispielsweise in der Werbung, kann zu einer ganzheitlichen Betrachtung von Sprache beitragen.

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Im Sinne der Leitperspektive „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ erfolgt eine altersangemessene Thematisierung der globalen Bedeutung der unterschiedlichen Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung (Ökonomie, Ökologie, Soziales) im Fremdsprachenunterricht der Grundschule. Der Austausch mit anderen Klassen in (Telekollaborations-) Projekten bietet hier besondere Chancen, sprachliches, sozial-kulturelles und globales Lernen zu verbinden und ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, nachhaltige Entwicklung als individuelle und gesamtgesellschaftliche sowie globale Herausforderung zu verstehen.

1.2 Kompetenzen

Die Konzeption des Bildungsplans weist prozessbezogene Kompetenzen und Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen aus, die in vielfältiger Weise ineinandergreifen. In ihrer Zusammenführung werden sie zu einem tragfähigen Gewebe, das die Situation vor Ort und die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt und so individuell verfeinert und weiter gewoben wird.

Das primäre Ziel des Fremdsprachenlernens in der Grundschule ist die Entwicklung kommunikativer und interkultureller Kompetenzen. Dieser systematische Aufbau mit Wechselwirkung zwischen prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen fördert die Verständigung in fremdsprachlichen Situationen.

Die im Bildungsplan der Grundschule beschriebenen Kompetenzen am Ende der Klassen 3/4 sind am Referenzniveau A1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GeR) ausgerichtet. Dieser definiert für alle Sprachen gültige Kriterien und Niveaus, nach denen die Sprachbeherrschung von Lernenden eingestuft werden kann. Das in der Grundschule angestrebte Referenzniveau A1 beschreibt die elementare Sprachverwendung in den Bereichen Hörverstehen, Sprechen und Lesen. Das Schreiben wird angebahnt. Die Schülerinnen und Schüler können sich auf einfache Weise verständigen, Fragen stellen und beantworten sowie einfache Feststellungen treffen und darauf reagieren. Voraussetzung hierfür ist, dass sich die Themen auf die vertraute Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder beziehen.



Prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen sind eng miteinander verwoben.
(© Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg)

1.2.1 Prozessbezogene Kompetenzen

Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstheit

Der Aufbau von Sprachlernkompetenz, welche die Lernenden zu lebenslangem, selbstständigem Sprachenlernen befähigt, ist prozessbezogen und steht in engem Zusammenhang mit positiven Haltungen bezüglich des Sprachenlernens. Der Unterricht knüpft am impliziten Sprachbewusstsein der Schülerinnen und Schüler an und trägt dem ganzheitlichen Konzept von Sprachbewusstheit (engl.: *Language Awareness*) Rechnung. Zur Sprachreflexion kommen auch sprachkundliche und gesellschaftskritische Fragen in den Klassenzimmerdiskurs hinzu. Diese ganzheitliche Betrachtung von Sprache spiegelt sich auch im Konzept des Plurilingualismus wider. Somit wird sprachliche Flexibilität, die gezielt durch individuelle Mehrsprachigkeit der Kinder bereichert wird, gefördert. Die hieraus resultierenden autonomiefördernden Sprachlernerfahrungen können auf weitere Sprachlernprozesse übertragen werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen ebenfalls erste altersgerechte Strategien kennen, die sie beim Sprachenlernen unterstützen, wie beispielsweise visuelle Verstehenshilfen zu nutzen oder bei Verständnisproblemen nachzufragen. Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler Lernstrategien anwenden, die ihnen zum Beispiel das Merken von Wörtern und Strukturen erleichtern oder ihnen verschiedene Wege zum Erschließen von Wörtern, Sätzen und kurzen Texten ermöglichen. Dieses komplexe Nachdenken über Sprachen steigert darüber hinaus das Potenzial für kognitiv aktivierenden Unterricht. Der Einsatz digitaler Medien trägt entscheidend zur fremdsprachlichen Bildung der Schülerinnen und Schüler bei. Der reflektierte Umgang mit der eigenen Sprachproduktion wird durch digitale Medien, sobald vorhanden und lernförderlich, unterstützt. Ebenso können Apps, Tools und Videos den Kontakt mit der Fremdsprache, auch außerhalb des Unterrichts, erhöhen und inhaltlich erweitern.

Kommunikative Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können altersgerechte Inhalte, die situativ eingebettet sind und sehr anschaulich dargeboten werden, verstehen. Sie können sich mithilfe einfacher Sätze und eingeübten Redemitteln zu vertrauten Themen äußern und auf Kommunikationsstrategien (Mimik, Gestik, Visualisierung etc.) zurückgreifen. Ritualisierten Phasen mit hoher sprachlicher Aktivierung kommen im Sinne einer spiralförmigen Wiederholung und Anwendung eine besondere Bedeutung zu. Sinnvolle und authentische Sprechansätze und kommunikative Lernaufgaben schaffen vielfältige Gelegenheiten für eine erfolgreiche Sprachnutzung.

Im Spracherwerb verlaufen Entwicklungen zumeist nicht linear. Sie sind sehr individuell und müssen bei der Gestaltung und Begleitung des Lernprozesses berücksichtigt werden. Hier sind die persönlichen Sprachbiographien der Kinder mitzudenken, die beim Fremdsprachenlernen zu besonderen interlingualen Konstruktionen führen können. Die korrekte Aussprache und der fremdsprachliche Satzbau werden eingeübt. Regelmäßige Gelegenheiten zur Sprachreflexion können einen tieferen Verarbeitungsprozess und damit die Entwicklung von Sprachbewusstheit und Sprachenlernen bewirken.

1.2.2 Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen werden im vorliegenden Bildungsplan untergliedert in

- Soziokulturelles Wissen und interkulturelle Kompetenz
- Funktionale kommunikative Fertigkeiten
- Text- und Medienkompetenz.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen werden an konkreten, altersgemäßen Unterrichtsinhalten erworben. Zudem liefert der Bildungsplan Themenfelder mit verbindlichen Redemitteln (siehe Kapitel 4), die teilweise wiederholt in unterschiedlichen Kontexten angeboten werden. Durch ein methodisch abwechslungsreiches Vorgehen werden die Kinder auf spielerische Art zu einem selbstverständlichen Umgang mit der Verschiedenartigkeit von Sprachen, Kulturen und Individuen geführt. Im Rahmen des Fremdsprachenlernens ist auch die Berücksichtigung der bereits vorhandenen Herkunftssprachen und Dialekte der Schülerinnen und Schüler von Bedeutung. Der Fremdsprachenunterricht trägt so zur Stärkung von Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt bei. Dies kann durch interkulturelle Kontakte vertieft werden.

1.3 Didaktische Hinweise

Fremdspracherwerb und kulturelles Lernen in der Grundschule erfordern eine grundschulspezifische Sprachdidaktik und Methodik. Der Unterricht ist grundsätzlich spiralcurricular, handlungs- und lernprozessorientiert und kognitiv aktivierend. Offene Aufgabenformate bieten Potenzial für einen kreativen Umgang mit der Sprache. Das Niveau A1 an fremdsprachlicher Kompetenz kann durch folgende Prinzipien erreicht werden:

Das Prinzip der Anschaulichkeit

Die Schülerinnen und Schüler können vergleichsweise komplexe fremdsprachliche Inhalte verstehen, wenn genügend anschauliche Verständnisstützen vorhanden sind, das heißt, der Input gestisch, mimisch, mit Bildern, digitalen Ressourcen oder Realia präsentiert wird. Die Lehrkraft verwendet die Fremdsprache situations- und handlungsbegleitend, sodass die Lernenden durch das, was sie nonverbal wahrnehmen, Rückschlüsse auf das, was sie in der Fremdsprache hören, ziehen können.

Das Prinzip der funktionalen Einsprachigkeit durch die Lehrkraft

In einem Unterricht, in dem die Fremdsprache nicht nur Gegenstand und Ziel, sondern das Medium der Interaktion darstellt, ist die Lehrkraft das Sprachvorbild und gestaltet ihren Unterricht nach dem Prinzip der funktionalen Einsprachigkeit. Der fremdsprachliche Input ist lexikalisch und phonologisch sicher und strukturell variantenreich. Das bedeutet, dass – je nach den Erfordernissen der Kommunikationssituation – auch grammatische Strukturen und ein Wortschatz verwendet werden, die die Schülerinnen und Schüler noch nicht kennen oder noch nicht aktiv verwenden können. Entscheidend ist, dass die Sprache in eindeutig erschließbare Kontexte eingebettet wird. Ein bewusster Einsatz der deutschen Sprache erfolgt, sofern notwendig, in Phasen der Sprachsensibilisierung, bei Sicherheitshinweisen oder zu pädagogischen Maßnahmen.

Das Prinzip der Verknüpfung von Inhaltsorientierung und Sprache (EMILE)

Die Qualität des Inputs hängt davon ab, wie relevant die Themen für die Lernenden sind. Da sich Themen mit konkretem Lebensweltbezug in allen Sachfächern der Grundschule finden, kann die Fremdsprache so oft wie möglich nicht nur als Unterrichtssprache im Fremdsprachenunterricht genutzt, sondern auch in Sachfächern, in unterschiedlichen Arbeitsformen und zur Strukturierung des Tagesablaufs verwendet werden. Durch diese Integration wird die Kontaktzeit mit der Fremdsprache und damit das erreichbare Niveau A1 an Fremdsprachenkenntnissen gesteigert. Das ist eine effektive Art, die Quantität des fremdsprachlichen Inputs zu erhöhen und diesen in einem erweiterten Kontext anzuwenden, zu wiederholen und zu festigen.

1.3.1 Grundschulspezifische Methodik des frühen Fremdsprachenunterrichts

Der frühe Fremdsprachenunterricht basiert auf grundschulspezifischen Prinzipien. Neben den oben erwähnten Prinzipien Anschaulichkeit, Einsprachigkeit und der Verknüpfung von Inhaltsorientierung und Sprache zählen dazu Altersgemäßheit, Handlungsorientierung, Erlebnis- und Spielorientierung, Lebensweltbezug sowie Ganzheitlichkeit. Um kommunikativ sprachliches Handeln von Beginn an erlebbar zu machen, braucht es eine Wortschatzarbeit, die kontextgebunden stattfindet. Es wird nicht am Einzelwort angesetzt, sondern das Wortschatzmaterial in lexikalische Phrasen integriert. So wird durch Wiederholung und Ritualisierung bereits zu Beginn des Fremdspracherwerbs kommunikativer Austausch ermöglicht. Arbeitsmedien werden so gewählt, dass sie entweder direkt von den Lernenden stammen oder eine wichtige Rolle in deren Lebenswelt einnehmen. Sprachliches Handeln kann durch digitale Medien unterstützt werden.

Das Prinzip der Handlungsorientierung

Sprachliches Handeln erfolgt in möglichst authentischen, interaktiven Kommunikationssituationen, die durch ihren Bezug zur Erfahrungswelt der Kinder für diese bedeutsam sind. Bei Hör-/ Hörverstehensübungen zeigen die Schülerinnen und Schüler beispielsweise durch entsprechendes Handeln (*Total Physical Response*), dass sie den fremdsprachlichen Input verstanden haben. Darüber hinaus schafft man durch die Verbindung altersgerechter, motivierender und kontextbezogener Aufgaben (z.B. Rollenspiele) mit schülerrelevanten Themen Möglichkeiten, die zu erlernenden Sprache anzuwenden (aufgabenbasiertes Lernen) und zusätzlich noch (meta-)kognitive Sprachlernstrategien einzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler können so Verantwortung für ihre individuellen Fremdsprachenlernprozesse übernehmen.

Das Prinzip der Ganzheitlichkeit

Ganzheitliches Lernen ermöglicht eine Verknüpfung von sprachlichem und außersprachlichem Handeln und bietet neben kognitiven auch affektive, haptische und kreative Zugänge zur Sprache. Hierfür eignen sich besonders spielerische oder musisch-künstlerische Situationen sowie der Einsatz vielfältiger, auch digitaler Medien, die die Fremdsprache anschaulicher, interessanter, emotional erlebbar und nachvollziehbar machen. Sie sind elementar und universell. Für das Fremdsprachenlernen spielen vor allem Bildtextmedien wie Bilderbücher, Sachbücher, Comics sowie kurze (Sach-)Filme eine zentrale Rolle. Die Kinder werden emotional angesprochen und erleben Sprache in einem größeren Sinnzusammenhang. Die Kontextualisierung erfolgt durch Stimmmodulation, Mimik, Gestik, Blickkontakt, Körpersprache oder Handlungen sowie durch die Betonung von Schlüsselwörtern, bewusst gewählte Sprechpausen und Wiederholungen, aber auch durch Visualisierungshilfen. Die Ganzheitlichkeit erleben Kinder ebenfalls durch den Einsatz von Liedern mit Bewegungen, Reimen, darstellendem Spiel und Tanz.

1.3.2 Differenzierung

In einem modernen Fremdsprachenunterricht gilt es, die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernpräferenzen zu berücksichtigen. In der Grundschule wirken sich vor allem individuelle Unterschiede hinsichtlich der Motivation, der Einstellungen zu anderen Sprachen, des Vorwissens und der persönlichen Sprachbiographien aus. Daher müssen didaktisch-methodischen Zugänge differenziert, variiert und angepasst werden, sodass alle Lernenden erreicht werden können. Folgende Fragestellungen können bedeutsam sein, um die Differenzierung themen-, produkt- oder lernprozessbezogen anzubieten: „Welche Inhalte sind zentral?“, „Welche Lernwege eignen sich für wen?“, „An welchen Stellen kann auf unterschiedlichem Niveau differenziert werden?“, „Welche Möglichkeiten gibt es, um (auch digital)

Ergebnisse zu präsentieren?“, „Wie kann qualitativ und quantitativ (beispielsweise Höraufgaben oder Texte) differenziert werden?“, „Wie kann die gewählte Differenzierung realisiert werden?“.

Gerade in offenen Arbeitsphasen können Aufgaben zum Hör-/Hörsehverstehen, Lesen und Sprechen in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit auf verschiedenen Niveaus angeboten werden. Die Schülerinnen und Schüler haben immer wieder die Möglichkeit, das eigene Gesprochene bezüglich der richtigen Aussprache abzugleichen. Dies kann mit Unterstützung von Lehrkräften oder Mitschülerinnen und Mitschülern geschehen, aber auch durch digitale Hilfsmittel (sobald vorhanden). Digitale Lernplattformen eröffnen den Lernenden die Chance in der Schule, aber auch zu Hause individuell und differenziert an Aufgaben zu arbeiten. Das Anbieten differenzierter Aufgaben in den verschiedenen Kompetenzbereichen lässt individuelle Erfahrungen zu und bietet somit das Potenzial für vielfältige Weiterbildungsprozesse. Regelmäßige Reflexionsphasen und systematisches Feedback, um den individuellen Lernprozess zu betrachten und den eigenen Lernweg zu gestalten, sind dabei wichtig.

1.3.3 Die zentralen Fertigkeiten sprachlichen Handelns

Die für das frühe Fremdsprachenlernen zentralen Fertigkeiten sprachlichen Handelns sind das Hör-/Hörsehverstehen, Sprechen, Lesen, Schreiben und die Sprachmittlung (Mediation). Um Sicherheit im Spracherwerb zu erlangen, bedarf es einer wertschätzenden Korrektur, die dem Prinzip „*Message before Accuracy*“ Folge leistet. Zu Beginn des Fremdsprachenunterrichts liegt der Schwerpunkt im Bereich des Mündlichen. Sprachrichtigkeit ist im Fremdsprachenunterricht der Grundschule vor allem auf der phonologischen Ebene zu beachten. Deshalb wird den Schülerinnen und Schülern die richtige Aussprache mehrfach vorgesprochen, damit sie diese entsprechend nachsprechen können. Bei der Vermittlung des Schriftbildes ist zu beachten, dass dieses erst nach der Sicherung des Hör-/Hörsehverstehens und des Sprechens präsentiert wird. Die Aussprachekompetenz ist im Hinblick auf die Abweichung des Schriftbildes besonders wichtig. Dieses Vorgehen dient dazu, Lesefehler zu vermeiden, die auf Laut-Buchstaben-Verbindungen der Schulsprache Deutsch oder anderen Sprachen beruhen.

Das Leseverstehen erweitert sich vom Lesen einzelner Wörter zum Lesen und Verstehen kurzer einfacher Sätze. Das Schriftbild dient hier als Merkhilfe, besonders für die Lernpräferenzen, die durch Hören und Sprechen allein nicht angesprochen werden.

Grammatische Strukturen werden im Kindesalter innerhalb lexikalischer Multi-Wort-Einheiten mit abgespeichert und bieten den Lernenden Redemittel, die sie nicht selbst konstruieren müssen, sondern als Ganzes („*chunks*“) aus dem Gedächtnis abrufen können. Im Verlauf des Sprachlernprozesses können diese dann analysiert und erste Regelmäßigkeiten abgeleitet werden (zum Beispiel Plural-s).

1.3.4 Sprachlernprozessbegleitung durch das Sprachenportfolio

Der Erwerb von Sprachkompetenz ist ein lebenslanger Prozess. Um diesen Prozess zu unterstützen, ist das Führen eines Sprachenportfolios sinnvoll. In diesem können sich die Schülerinnen und Schüler selbst einschätzen und ihre eigenen fachbezogenen Kenntnisse und Lernfortschritte festhalten. Sie erhalten auf Wunsch ein Feedback zu ihrem sprachlichen Entwicklungsstand. Auf diese Weise wird in verständlicher, altersentsprechender Form der aktuelle, individuelle Lernstand jedes einzelnen Kindes reflektiert. Zudem wird das Portfolio zur Dokumentation von beispielsweise Einstellungen, Gefühlen, Lernbereitschaft, Strategien oder der Mehrsprachigkeit der Lernenden genutzt. Das Portfolio kann dem Übergang in die weiterführende Schule dienlich sein, um dort die individuelle Sprachlernleistung aus der Grundschule aufzuzeigen.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstheit

Sprachbewusster Fachunterricht überführt das intuitiv implizite Sprachgefühl der Schülerinnen und Schüler, über einen Prozess der Sensibilisierung für sprachliche Phänomene, hin zu einem bewussteren systematischen Zugang zu Sprache. Die Kinder bauen kommunikative Strategien auf, um sprachliche Äußerungen und Informationen, die situativ gestützt sind, zu verstehen. Wiederkehrende Strukturen werden erkannt und übernommen. Die Schülerinnen und Schüler lernen zunehmend ihre sprachlichen Fähigkeiten zu beobachten und angeleitet zu dokumentieren. Dabei nutzen sie vertraute Lern- und Arbeitstechniken.

Die Schülerinnen und Schüler können

- (1) die Sprache durch unterschiedliche mediale Zugänge und Lernpräferenzen erkunden
- (2) Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen
- (3) sprachlich und inhaltlich Neues erfassen, mit ihrem Vorwissen verknüpfen und anwenden
- (4) Schriftsprache als Merkhilfe nutzen
- (5) durch formatives Feedback der Lehrkraft den eigenen Lernfortschritt in altersgerechter Form einschätzen und dokumentieren
- (6) altersangemessene Informationsquellen und Nachschlagewerke nutzen
- (7) sich als sprachhandelnde Person in kommunikativen Lernaufgaben selbstwirksam erleben

2.2 Kommunikative Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Kompetenzen im Hör-/Hörsehverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben. Sie können zunehmend einsprachigen Unterrichtssituationen folgen. Dabei nutzen sie kontextuelle Hilfen wie Mimik, Gestik und Visualisierung durch Bilder und Realia.

Die Betonung von Schlüsselwörtern und Phrasen, häufige Wiederholungen und Sprechpausen sind weitere Unterstützungselemente, um die Fremdsprache zu verstehen. Die Schülerinnen und Schüler können Gespräche in der Fremdsprache initiieren und durch progressiven Sprachgebrauch Strategien entwickeln, um auf Fragen und Antworten verbal und nonverbal zu reagieren. Korrekturen erfolgen diesbezüglich nach dem Prinzip „*Message before Accuracy*“. Kommunikativer Erfolg, also Verständlichkeit und Inhalt, wird zunächst über die Regeln der Grammatik und Orthographie gestellt.

Die Schülerinnen und Schüler können

- (1) eine verständliche Aussprache erwerben
- (2) für die unterschiedlichen kommunikativen Intentionen (Fragen, Mitteilen, Auffordern) eine klare Intonation nutzen
- (3) sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen (monologisches Sprechen)
- (4) zunehmend aktiv an Gesprächen teilnehmen (dialogisches Sprechen)
- (5) schrittweise die Möglichkeiten schriftlicher Kommunikation (Verstehen beziehungsweise Verfassen kurzer schriftlicher Nachrichten) nutzen

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Klassen 1/2

3.1.1 Soziokulturelles Wissen und interkulturelle Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Welt der Zielsprache auseinander. Sie lernen Alltagsgewohnheiten und Traditionen der zielsprachlichen Kultur kennen und erfahren Offenheit und Toleranz für Menschen, deren Sprachen und Kulturen verschieden sind.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> Wie können die Erstsprachen der Kinder angemessen in den Unterricht mit einbezogen werden? Welche Feste, Bräuche und Feiern der zielsprachlichen Kulturen wecken das Interesse der Kinder? Welche altersgerechten, authentischen Medien sprechen die Kinder an? 	(1) sich auf kulturelle Besonderheiten einlassen und sich mit der Welt der Zielsprache auseinandersetzen
	L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs
	(2) Geschichten, Bilderbücher, Spiele, Lieder und Reime aus dem zielsprachlichen Kulturraum kennenlernen
	(3) ausgewählte kulturelle Besonderheiten der zielsprachlichen Kulturräume erkennen und mit eigenen kulturellen Praktiken vergleichen
	L BNE Werte und Normen in Entscheidungsfindungen; Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen
	(4) die eigene Wahrnehmung von Wirklichkeit, um die Perspektiven anderer erweitern
Verweise für alle Teilkompetenzen	
P 2.1 Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstheit (1), (3) F BSS 3.1.2 Spielen – Spiele – Spiel F BSS 3.2.5 Tanzen – Gestalten – Darstellen F D 3.1.2.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen reflektieren (4), (5) F MUS 3.1.1 Musik gestalten F MUS 3.1.2 Musik hören und verstehen F SU 3.1.1.3 Kultur und Vielfalt (1), (2)	

3.1.2 Funktionale kommunikative Fertigkeiten

3.1.2.1 Hör-/Hörsehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können klar strukturierten einsprachigen Unterrichtssituationen weitgehend folgen, wenn diese durch Visualisierungen wie Mimik, Gestik, Realia, Bilder, analoge oder digitale (sobald vorhanden) Medien unterstützt werden. Deutliche Artikulation, Intonation und ein angepasstes Sprechtempo erleichtern den Schülerinnen und Schülern, das Gesprochene zu verstehen.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> • Auf welche Weise können den Kindern Sprachvorbilder angeboten werden (zum Beispiel Lehrkraft, Erstsprachlerin/Erstsprachler, audiovisuelle Medien)? • Welche altersgerechten, authentischen visuellen Medien unterstützen die Kinder, um einsprachigen Unterrichtssituationen folgen zu können? • Welche Aktivitäten bieten sich an, damit die Kinder handelnd agieren können? • Welche sachfachlichen Themen eignen sich, die Kontaktzeit mit der Fremdsprache zu erhöhen? • Welche sachfachlichen Texte bieten sich an, damit die Kinder zum Beispiel mithilfe von Schlüsselwörtern Informationen entnehmen können? • Wie kann das Verständnis einzelner Kinder individuell differenziert unterstützt werden? 	(1) Körpersprache, Stimmeinsatz und Visualisierungshilfen zum Verstehen nutzen L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L PG Wahrnehmung und Empfindung
	(2) auf kurze, immer wiederkehrende Anweisungen, Aufforderungen und Fragen (<i>phrases utilisées en classe</i>) entsprechend reagieren, auch nonverbal L MB Produktion und Präsentation
	(3) alters- und lernstandsangemessenen Hörtexten inhaltlich folgen
Verweise für alle Teilkompetenzen	
P 2.1 Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstsein (1), (2) I 3.1.2.3 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel (4) I 3.1.1 Soziokulturelles Wissen, interkulturelle Kompetenz F BSS 3.1.1 Körperwahrnehmung F BSS 3.1.5 Tanzen – Gestalten – Darstellen F D 3.1.2.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken (2) F M 3.1.2.1 Sich im Raum orientieren F MUS 3.1.2 Musik hören und verstehen F SU 3.1.1.1 Leben in Gemeinschaft	

3.1.2.2 Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können sich zu vertrauten Themen mit einzelnen Wörtern, kurzen Phrasen und vorgegebenen Wendungen äußern. Zusätzlich zum individuell erworbenen Wortschatz verwenden die Schülerinnen und Schüler auch außersprachliche Mittel wie Mimik, Gestik und andere Visualisierungshilfen oder nutzen ihre Erstsprache (Plurilingualismus). Durch Imitation üben sie Intonationsmuster ein, um eine verständliche Aussprache zu erwerben.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> • Welche altersentsprechenden Angebote helfen den Kindern, um sich in der Zielsprache zu äußern? • Welche Redemittel werden den Kindern zur Verfügung gestellt? • Welche Unterstützungsangebote benötigen die Kinder für französischspezifische Laute? • Welche lebensnahen Situationen eignen sich zur Umsetzung im Rollenspiel? • Welche Sprechansätze bieten sich an? • Welche Inhalte entsprechen dem Alter und den Interessen der Kinder? • Welche Redemittel dienen den Kindern als Merkhilfe? • Welche Medien oder Hilfsmittel können den Sprachprozess kommunikativ-reflektiv und lernförderlich begleiten und unterstützen? • Welche Aufgaben eröffnen Potenzial für kreative Eigenleistungen der Kinder? 	(1) sich verständlich machen – auch non-verbal
	L PG Wahrnehmung und Empfindung
	(2) sich mit eingeübten Redemitteln vorstellen
	(3) eingeübte Reime, Lieder und kleine Sequenzen von Rollenspielen vortragen
	L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Produktion und Präsentation
	(4) Sachverhalte mit Unterstützung von verbalen und nonverbalen Mitteln darstellen
	(5) einfache, geübte Fragen stellen und Antworten formulieren: jemanden begrüßen, nach dem Namen fragen, Befinden angeben und erfragen, sich verabschieden, sich bedanken, um etwas bitten, sich entschuldigen, jemandem zum Geburtstag gratulieren
	F SU 3.1.1.2 Arbeit und Konsum (3) L BTV Wertorientiertes Handeln L VB Bedürfnisse und Wünsche
	(6) kurze, eingeübte Rollentexte wiedergeben
	L PG Wahrnehmung und Empfindung

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können ...
	(7) Medien (sobald vorhanden) nutzen, um Gesprochenes aufzunehmen und das eigene Sprechen zu reflektieren
Verweise für alle Teilkompetenzen	
<p>P 2.2 Kommunikative Kompetenz (1), (2)</p> <p>I 3.1.2.1 Hör-/Hörsehverstehen</p> <p>I 3.1.1 Soziokulturelles Wissen und interkulturelle Kompetenz</p> <p>F BSS 3.1.1 Körperwahrnehmung</p> <p>F D 3.1.2.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken (2)</p> <p>F D 3.1.2.3 Sprache als Mittel zur Kommunikation und Information kennen (4)</p> <p>F KUW 3.1.5 Kinder spielen und agieren</p> <p>F KUW 3.1.7.1 Kinder erleben Natur</p> <p>F KUW 3.1.7.2 Kinder gehen mit Kunstwerken um</p> <p>F KUW 3.1.7.3 Kinder nehmen ihre Umwelt wahr</p> <p>F M 3.1.1 Zahldarstellungen und Zahlbeziehungen verstehen</p> <p>F MUS 3.1.1 Musik gestalten</p> <p>F MUS 3.1.1.1 Umgang mit der Stimme – Stimmbildung und Singen</p> <p>F SU 3.1.1.1 Leben in Gemeinschaft</p> <p>F SU 3.1.2.2 Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen</p>	

3.1.2.3 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel

Die Schülerinnen und Schüler können Unterschiede in der Intonation und Artikulation wahrnehmen. Unter Berücksichtigung plurilingueller Vorerfahrungen können sie bekannte Wörter verständlich aussprechen. Die Schülerinnen und Schüler bauen ein Grundwissen an Wörtern und Redewendungen, sowie ein Verständnis für sprachliche Strukturen auf.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> Wie klingen Wörter in der Fremdsprache? Welche Laute unterscheiden sich voneinander? Welche Wörter sind den Kindern aus dem Alltag schon bekannt (zum Beispiel <i>baguette, croissant, orange, boule</i>) – und werden sie korrekt ausgesprochen? Wie kann auf motivierende Weise die Aussprache geübt werden? Welche Sprechansätze bieten sich an, damit die Kinder französischspezifische Laute und Intonationsmuster einüben können? Wie können spezielle Interferenzen aus dem Deutschen oder anderer, eigener Sprachen korrigiert werden, um eine Fossilisierung von Fehlern zu vermeiden? 	(1) einzelne Laute voneinander unterscheiden auch in Bezug auf die eigenen Vorerfahrungen
	(2) eingeübte Wörter und Redewendungen verständlich aussprechen
	(3) die Satzmelodie von Aussage-, Aufforderungs- und Fragesätzen erkennen
	(4) einzelne Wörter und Satzstrukturen als Basis für einen Grundwortschatz verwenden
	(5) einfache Strategien und Verfahren zum Memorieren und Dokumentieren von Wörtern anwenden

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> Wie können Kinder dazu motiviert werden, mit Sprache zu experimentieren? Wie werden Wörter im Kontext geübt? Wie biete ich den Schülerinnen und Schülern möglichst viele Sprechansätze mit hoher Aktivierung? Welche Medien eignen sich, um den Wortschatz zu erweitern? Welche Hilfsmittel eignen sich, um Intonation und Aussprache kritisch-reflektiv zu üben? 	(6) Zahlen, bestimmte und unbestimmte Mengen benennen
	(7) häufig verwendete Präpositionen unterscheiden
	(8) formelhafte Sätze bilden
	(9) einzelne sprachliche Strukturen verstehen
Verweise für alle Teilkompetenzen	
<p>P 2.1 Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstsein (2), (3)</p> <p>I 3.1.2.4 Leseverstehen, Schreiben</p> <p>F D 3.1.2.3 Sprache als Mittel zur Kommunikation und Information kennen (4)</p> <p>F D 3.1.2.4 Grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe wahrnehmen (6)</p> <p>F M 3.1.1 Zahlen und Operationen</p> <p>F SU 3.1.5.1 Zeit und Zeitrhythmen</p>	

3.1.2.4 Leseverstehen, Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler machen erste Erfahrungen mit der Schriftsprache und setzen sich in einfacher Form mit ihr auseinander. Sie erkennen bekannte Namen, häufig wiederkehrende Wörter und einfachste Wendungen, bringen diese handelnd in einen Sinnzusammenhang und können ausgewählte Wörter abschreiben. Sprechen und Hören stehen im Vordergrund, das Schriftbild hat stets eine nachgeordnete Rolle.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> Wann ist der richtige Zeitpunkt, um das Schriftbild zu präsentieren? Welche Wörter eignen sich zur Verschriftlichung? Wie kann den Kindern die korrekte Schreibweise bewusstgemacht werden? 	(1) das Schriftbild von sehr gut bekannten Wörtern und Wendungen erkennen
	(2) das Schriftbild bekannter Wörter Bildern zuordnen
	L MB Kommunikation und Kooperation
	(3) einzelne gut bekannte Wörter abschreiben
Verweise für alle Teilkompetenzen	
<p>P 2.1 Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstsein (3)</p>	

3.1.3 Text- und Medienkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können in authentischen kindgemäßen Texten – durch einen abwechslungsreichen und vielseitigen Umgang mit diesen – sowohl den Wortlaut als auch die wesentlichen Handlungselemente erschließen und verstehen. Unterstützung in Form von nonverbalen und verbalen Semantisierungstechniken, wie beispielsweise situative Einbettungen und textbegleitende Demonstrationen und Visualisierungen, sind hierbei sinnvoll.

Analogen und (sobald vorhanden) digitalen Medien, wie zum Beispiel Bilderbüchern, *Graphic Novels*, Comics, Lern-Apps oder Videos, kann eine motivierende Wirkung zugeschrieben werden. Die Schülerinnen und Schüler können darüber hinaus im kommunikativen Austausch mit anderen über die entnommenen Botschaften sprechen.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> • Welche authentischen Texte sind sprachlich und inhaltlich angemessen? • Welche Verstehenshilfen benötigen die Kinder, um Inhalte zu erfassen? • Wie können Medien für bestimmte Zwecke zielführend eingesetzt werden? • Wie können Medien authentische Sprech- anlässe unterstützen? • Wie können Medien sinnvoll Übungsphasen unterstützen? • Wie können durch Medien Differenzierungs- angebote geschaffen, Lernpräferenzen berücksichtigt und individuelle Förder- möglichkeiten genutzt werden? 	(1) Textsorten erkennen (zum Beispiel Poster, Werbeplakate, Bilderbücher, Geschichten)
	(2) Schlüsselwörter und außersprachliche Mittel nutzen, um Medien Informationen zu entnehmen
	(3) Medien zur Zusammenarbeit mit anderen und als Kommunikationsmittel nutzen (zum Beispiel mediengestützte Klassenprojekte, <i>virtual exchange</i> Projekte, Videobotschaften)
Verweise für alle Teilkompetenzen	
<p>P 2.1 Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstsein (2), (4), (6)</p> <p>P 2.2 Kommunikative Kompetenz (5)</p> <p>F SU 3.2.1.2 Arbeit und Konsum</p> <p>L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen</p> <p>L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege</p> <p>L MB Produktion und Präsentation</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>	

3.2 Klassen 3/4

3.2.1 Soziokulturelles Wissen und interkulturelle Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Welt der Zielsprache auseinander und entwickeln Offenheit und Toleranz für Sprache, Menschen und die verschiedenen zielsprachlichen Kulturen. Unterschiedliche kulturelle Praktiken werden zueinander in Beziehung gesetzt. Den Erstsprachen der Kinder kommt zum Beispiel durch Einbezug von Wortschatz oder soziokulturellem Wissen besondere Bedeutung zu. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass sie die Fremdsprache in Urlaubssituationen, nicht nur in französischsprachigen Ländern, einsetzen können. Außerdem können sie die französische Sprache als Kommunikationssprache in Deutschland insbesondere in Grenznähe wahrnehmen, wenn Französisch die gemeinsame Sprache der Gesprächspartnerinnen und -partner ist.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> Wie können die Erstsprachen der Kinder angemessen in den Unterricht mit einbezogen werden? Welche kulturellen Besonderheiten der zielsprachlichen Kulturräume sprechen die Kinder an? Welche Feste, Bräuche und Feiern der zielsprachlichen Kulturen wecken das Interesse der Schülerinnen und Schüler? In welchen Teilen der Welt wird die Zielsprache gesprochen? Welche Möglichkeiten bieten sich an, um den Kindern die Verschiedenheit von Sprache als Bereicherung erlebbar zu machen? Welche authentischen audiovisuellen Medien unterstützen die Kinder, zielsprachliche Kulturräume kennenzulernen? 	(1) sich mit den zielsprachlichen Kulturräumen auseinandersetzen (zum Beispiel mit Geschichten, Bilderbüchern, Spielen, Liedern)
	(2) ausgewählte kulturelle Besonderheiten der zielsprachlichen Kulturräume erkennen und mit eigenen kulturellen Praktiken vergleichen
	<ul style="list-style-type: none"> L BNE Werte und Normen in Entscheidungsfindungen; Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L VB Bedürfnisse und Wünsche
	(3) Alltagsgewohnheiten und Traditionen der zielsprachlichen Kulturräume mit der eigenen Lebenswelt vergleichen
	<ul style="list-style-type: none"> L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs
	(4) verschiedenen kulturellen Aspekten, unterschiedlichen Lebenswelten und Kulturen interessiert, aufgeschlossen und wertschätzend begegnen

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können ...
	(5) die eigene Wahrnehmung von Wirklichkeit, um die Perspektiven anderer erweitern
Verweise für alle Teilkompetenzen	
<p>P 2.1 Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstheit (1), (3)</p> <p>F BSS 3.2.2 Spielen – Spiele – Spiel</p> <p>F BSS 3.2.5 Tanzen – Gestalten – Darstellen</p> <p>F D 3.2.2.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen reflektieren (4), (5)</p> <p>F MUS 3.2.1 Musik gestalten</p> <p>F MUS 3.2.2 Musik hören und verstehen</p> <p>F SU 3.2.1.3 Kultur und Vielfalt (1), (2)</p> <p>L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege</p> <p>L MB Information und Wissen</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung</p>	

3.2.2 Funktionale kommunikative Fertigkeiten

3.2.2.1 Hör-/Hörsehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können strukturierten einsprachigen Unterrichtssituationen folgen und sprachliche Impulse verstehen, wenn diese durch Visualisierung wie Mimik, Gestik, Realia, Bilder, analoge oder digitale (sobald vorhanden) Medien unterstützt werden. Deutliche Artikulation, Intonation und ein angepasstes Sprechtempo erleichtern den Schülerinnen und Schülern zu verstehen.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> • Auf welche Weise können den Kindern Sprachvorbilder angeboten werden (zum Beispiel Lehrkraft, Erstsprachlerin/Erstsprachler, audiovisuelle Medien)? • Welche altersgerechten, authentischen visuellen Medien unterstützen die Kinder, um einsprachigen Unterrichtssituationen folgen zu können? • Welche Aktivitäten bieten sich an, damit die Kinder handelnd (auch nonverbal) ihr Verstehen zeigen können? • Welche sachfachlichen Themen eignen sich, die Kontaktzeit mit der Fremdsprache zu erhöhen? 	<p>(1) Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimm-einsatz (Artikulation, Intonation und Sprech-tempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zum Verstehen nutzen</p> <p>L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung</p>
	<p>(2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren (<i>phrases utilisées en classe</i>) – auch nonverbal</p>
	<p>L MB Produktion und Präsentation</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> • Welche sachfachlichen Texte bieten sich an, damit die Kinder zum Beispiel mithilfe von Schlüsselwörtern Informationen entnehmen können? • Wie kann das Verständnis einzelner Kinder durch Differenzierung unterstützt werden? • Nach welchem Zeitraum und wie dokumentieren die Kinder ihren Lernstand? 	<p>(3) Informationen aus einfachen Hörtexten entnehmen und wesentliche Handlungselemente in Bilderbüchern, Geschichten oder Videoclips verstehen, zum Beispiel über Schlüsselwörter</p> <hr/> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>
Verweise für alle Teilkompetenzen	
<p>P 2.1 Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstheit (1), (2)</p> <p>I 3.2.1 Soziokulturelles Wissen und interkulturelle Kompetenz</p> <p>F BSS 3.2.1 Körperwahrnehmung</p> <p>F BSS 3.2.5 Tanzen – Gestalten – Darstellen</p> <p>F D 3.2.1.8 Präsentieren (4)</p> <p>F D 3.2.2.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen reflektieren</p> <p>F D 3.2.2.3 Sprache als Mittel zur Kommunikation und Information</p> <p>F MUS 3.2.1.1 Umgang mit der Stimme – Stimmbildung und Singen</p> <p>L MB Information und Wissen</p>	

3.2.2.2 Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich ein „Repertoire an Wörtern und Wendungen, die sich auf (einfache) Informationen zur Person und einzelne konkrete Situationen beziehen“ (GeR A1) an. Sie können „vertraute Ausdrücke und ganz einfache Sätze [...] verstehen und verwenden“ (GeR A1). Zusätzlich zum individuell erworbenen Wortschatz und der Unterstützung des Gesprochenen nutzen sie außersprachliche Mittel wie Mimik, Gestik und andere Visualisierungshilfen. Sie üben Intonationsmuster ein, um eine verständliche Aussprache zu erwerben.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> • Wie können die Lernenden außersprachliche Mittel wie Mimik, Gestik und Körpersprache im Kontext passend nutzen, um sich verständlich zu machen? • Auf welche Weise werden Alter und Interessen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt, um Sprechansätze zu schaffen? • Welche differenzierten Sprechansätze können den Kindern angeboten werden, damit sie sich verständlich machen können? 	<p>(1) sich verständlich machen – auch nonverbal</p> <p>(2) sich vorstellen und dabei einfache Höflichkeitsformen anwenden</p> <hr/> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung</p> <p>(3) eigene Vorlieben und Abneigungen nennen</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> Für welche Redemittel benötigen die Kinder visuelle Merkhilfen? Welche Unterstützungsangebote benötigen die Kinder für französischspezifische Laute? Welche Sprechanlässe bieten sich an, damit die Kinder französischspezifische Laute und Intonationsmuster einüben können? Wie biete ich den Schülerinnen und Schülern möglichst viele Sprechanlässe mit hoher Aktivierung? Wie können die Kinder ihre Sprechleistung überprüfen, reflektieren und verbessern? Wie kann dies mithilfe von Medien unterstützt werden? Welche Medien eignen sich zur Darstellung von Arbeitsergebnissen? Welche Aufgaben eröffnen Potenzial für kreative Eigenleistungen der Kinder? Nach welchem Zeitraum und wie dokumentieren die Kinder ihren Lernstand? 	(4) Fragen stellen und Antworten formulieren
	(5) Wünsche formulieren
	L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Wahrnehmung und Empfindung L VB Bedürfnisse und Wünsche
	(6) sich mit eingeübten Redemitteln zu Menschen, Tieren, Orten, Dingen und Zuständen äußern
	(7) kurze, eingeübte Reime, Lieder und Rollenspiele wiedergeben
	L MB Produktion und Präsentation L PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung
	(8) in einfachen Sprechsituationen miteinander interagieren (zum Beispiel Verabredungen treffen, Auskünfte einholen)
	(9) Medien (sobald vorhanden) nutzen, um Gesprochenes aufzunehmen und das eigene Sprechen zu reflektieren
	L MB Produktion und Präsentation
Verweise für alle Teilkompetenzen	
P 2.1 Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstheit (2) I 3.2.2.1 Hör-/Hörsehverstehen (1) I 3.2.1 Soziokulturelles Wissen und interkulturelle Kompetenz (1) F BSS 3.2.1 Körperwahrnehmung F D 3.2.1.8 Präsentieren (4) F D 3.2.2.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen reflektieren F D 3.2.2.3 Sprache als Mittel zur Kommunikation und Information nutzen F KUV 3.2.7.3 Kinder nehmen ihre Umwelt wahr F MUS 3.2.1.1 Umgang mit der Stimme – Stimmbildung und Singen F SU 3.2.3.2 Materialien und ihre Eigenschaften F SU 3.2.1.2 Arbeit und Konsum F SU 3.2.2.1 Körper und Gesundheit F SU 3.2.2.2 Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen	

3.2.2.3 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel

Die Schülerinnen und Schüler „verfügen über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen“ (GeR A1). Sie können Unterschiede in der Intonation und Artikulation der Zielsprache erkennen. Unter Berücksichtigung erstsprachlicher Interferenzen können sie bekannte Wörter und Strukturen verständlich aussprechen.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> • Welche Situationen bieten sich für die Kinder an, um auf motivierende Weise die Aussprache zu üben? • Welche Unterstützung benötigen die Kinder, um spezielle Interferenzen aus den Erstsprachen zu erkennen und korrigieren zu können? • Welche Situationen ermöglichen den Kindern, motiviert mit Sprache zu experimentieren? • Welche Möglichkeiten bieten sich an, um Wörter im Kontext zu üben? • Welche Möglichkeiten bieten sich an, um das Behalten des Wortschatzes und der Redemittel zu unterstützen? • Welche Möglichkeiten bieten sich an, um das Dokumentieren des Wortschatzes zu unterstützen? • Welche Unterstützungsmöglichkeiten zum individualisierten und differenzierten Lernen bieten sich an, um den erlernten Wortschatz anzuwenden? • Wie wird das Interesse der Kinder an sprachlichen Besonderheiten geweckt? • Welche Situationen ermöglichen den Kindern einen handlungsorientierten Umgang mit Sprache? 	(1) einen bekannten Wortschatz anwenden und verständlich aussprechen
	<p>P 2.2 Kommunikative Kompetenz (1)</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>
	(2) die Satzmelodie von Aussage-, Aufforderungs- und Fragesätzen unterscheiden
	<p>P 2.2 Kommunikative Kompetenz (2)</p>
	(3) ein erweitertes Repertoire an Wörtern und Redemitteln nutzen (mündlich und schriftlich)
	<p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>
	(4) einfache Strategien und Verfahren zum Memorieren und Dokumentieren von Wörtern und Redemitteln anwenden
	<p>L MB Produktion und Präsentation</p>
	(5) einfache Hilfsmittel (zum Beispiel Wortlisten, Wörterbücher, digitale Medien) zur Erweiterung des Wortschatzes und der Redemittel nutzen
	<p>L MB Produktion und Präsentation</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>
	(6) Sätze nach vorgegebenem Muster bilden
	(7) Fragesätze nach vorgegebenem Muster bilden
	(8) bejahte und verneinte Aussagen nach bekanntem Muster formulieren
	<p>P 2.2 Kommunikative Kompetenz (3)</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können ...
	(9) lokale Präpositionen und einfache Konjunktionen nutzen
	(10) Zahlen nennen
	(11) Einzahl und Mehrzahl sowie bestimmten und unbestimmten Artikel unterscheiden
	(12) Ort und Zeit angeben
	L PG Selbstregulation und Lernen
Verweise für alle Teilkompetenzen	
P 2.1 Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstheit (3) P 2.2 Kommunikative Kompetenz (5) F D 3.2.2.3 Sprache als Mittel zur Kommunikation und Information nutzen (6)	

3.2.2.4 Leseverstehen, Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können „...sehr kurze einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen“ (GeR A1). Sie setzen sich auf vielfältige Art und Weise mit der Schriftsprache auseinander. Sie sind in der Lage „einfache isolierte Wendungen und Sätze zu schreiben“ (GeR A1). Der kommunikative Aspekt steht im Vordergrund, das Schriftbild dient zunächst als Lernunterstützung.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> • Wann ist der richtige Zeitpunkt, den Kindern das Schriftbild zu präsentieren? • Welche Übungen und Medien bieten sich an, damit die Kinder sinnentnehmend lesen? • Welche Hilfestellungen benötigen die Kinder, um Inhalte lesend zu erfassen? • Welche Hilfsmittel zum Abgleich der Schriftform und der Lautform können genutzt werden? • Durch welche Unterstützungsmöglichkeiten bzw. Medien können den Kindern individuell benötigte Wörter angeboten werden? • Welche Anlässe, Themen, Ereignisse bieten sich an, damit die Kinder motiviert schreiben? 	(1) das Schriftbild bekannter Wörter Bildern zuordnen
	(2) bekannte Wörter, einfache Wendungen und einfache Sätze lesen und verstehen
	(3) Schlüsselwörter in Texten erkennen und markieren
	(4) kurze, schriftliche Texte lesend verstehen (zum Beispiel Schilder, Postkarten, E-Mails, Notizen, Lesespiele)
	(5) einzelne Wörter, einfache Wendungen und Sätze fehlerfrei abschreiben

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> • Welche Unterstützung bzw. Hilfsmittel benötigen die Kinder, um ihre Arbeitsergebnisse darzustellen? • Nach welchem Zeitraum und wie dokumentieren die Kinder ihren Lernstand? • Welche Formen der Reflexion bieten sich an? 	(6) nach vorgegebenen Mustern kurze Mitteilungen schreiben
	(7) in kurzen Texten Wörter oder Satzteile einfügen (zum Beispiel in Gedichten, Liedern, Geschichten)
	(8) Medien in einfacher Form zur Darstellung von Arbeitsergebnissen nutzen
	P 2.2 Kommunikative Kompetenz (5)
	(9) den eigenen Lernstand in einem Sprachenportfolio dokumentieren und reflektieren
	P 2.1 Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstsein (1)
Verweise für alle Teilkompetenzen	
P 2.1 Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstsein (2), (4), (6) F SU 3.2.1.2 Arbeit und Konsum L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L MB Produktion und Präsentation L PG Selbstregulation und Lernen	

3.2.3 Text- und Medienkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können in authentischen kindgemäßen Texten – durch einen abwechslungsreichen und vielseitigen Umgang mit diesen – sowohl den Wortlaut als auch die wesentlichen Handlungselemente erschließen und verstehen. Unterstützung in Form von nonverbalen und verbalen Semantisierungstechniken, wie beispielsweise situative Einbettungen und textbegleitende Demonstrationen und Visualisierungen, sind hierbei sinnvoll.

Analogen und (sobald vorhanden) digitalen Medien, wie zum Beispiel Bilderbüchern, *Graphic Novels*, Comics, Lern-Apps oder Videos, kann eine motivierende Wirkung zugeschrieben werden. Die Schülerinnen und Schüler können darüber hinaus im kommunikativen Austausch mit anderen über die entnommenen Botschaften sprechen und erhalten hierdurch mitunter Anregungen für eigene kleinformatige Textproduktionen wie beispielsweise Fotogeschichten, Posts in sozialen Medien, Chats, E-Mails, Bildergeschichten, Comics oder Filmclips.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> • Welche authentischen Texte sind sprachlich und inhaltlich angemessen? • Welche Verstehenshilfen benötigen die Kinder, um Inhalte zu erfassen? • Welche kreativen Möglichkeiten bieten sich an, um den Kindern Anschlussmöglichkeiten für die eigene Textproduktion zu eröffnen? • Welche differenzierten Textgerüste bieten sich an, um individuelle kindgemäße Texte ergänzen zu können? • Wie können Medien für bestimmte Zwecke zielführend eingesetzt werden? • Wie können Medien authentische Sprech-anlässe unterstützen? • Wie können Medien sinnvoll Übungsphasen unterstützen und Lernpräferenzen berücksichtigen? • Wie können durch Medien Differenzierungs-angebote geschaffen und individuelle Fördermöglichkeiten genutzt werden? 	(1) Textsorten erkennen (zum Beispiel Poster, Werbeplakate, Bilderbücher, Geschichten)
	(2) Schlüsselwörter und außersprachliche Mittel nutzen, um Medien Informationen zu entnehmen
	(3) mithilfe von Satzbausteinen kurze, eigene Texte produzieren (zum Beispiel ergänzen von Steckbriefen, Fotogeschichten, Posts in sozialen Medien, Chats, E-Mails, Bildergeschichten, Comics)
	(4) zunehmend selbstständig Medien nutzen (zum Beispiel Grundschulwörterbücher, Apps)
	(5) Medien zur Zusammenarbeit mit anderen und als Kommunikationsmittel nutzen (zum Beispiel mediengestützte Klassenprojekte, <i>virtual exchange</i> Projekte, E-Mails, Video-botschaften)
Verweise für alle Teilkompetenzen	
<p>P 2.1 Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstsein (2), (4), (6)</p> <p>P 2.2 Kommunikative Kompetenz (5)</p> <p>F SU 3.2.1.2 Arbeit und Konsum</p> <p>L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen</p> <p>L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege</p> <p>L MB Produktion und Präsentation</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>	

4. Themenfelder

Alle Themenfelder enthalten die verbindlichen Redemittel für die Schülerinnen und Schüler. Sie können in beliebiger Reihenfolge ausgewählt und so der jeweiligen Unterrichtssituation angepasst werden. Sich wiederholende Redemittel sind fett gedruckt. Es ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten, diese Themenfelder durch Medien und andere Fächer (**EMILE**) zu erweitern und zu verknüpfen.

Themenfelder

- Ich, meine Familie und Freunde
- Körper und Gefühle
- Kleidung
- Schule und Umgebung
- Zu Hause/Tagesablauf
- Essen, Trinken und Einkaufen
- Tiere
- Freizeit
- Wetter
- Jahr und Feste
- Farben
- Zahlen, Datum, Uhrzeit

4.1 Themenfeld: Ich, meine Familie und Freunde

Wortfeld

- Begrüßung
- Verabschiedung
- Höflichkeitsformeln
- sich vorstellen
- persönliche Fragen
- Vorlieben
- Familienmitglieder
- Eigenschaften
- Freunde

Verbindliche Redemittel

- *Bonjour Madame/Monsieur*
- *Salut*
- *Ça va ? Ça va ..., et toi/vous ?*
- *Merci*
- *Au revoir*
- *À demain*
- *À bientôt!*
- *Pardon*
- *Comment tu t'appelles? Je m'appelle ... Il/ Elle s'appelle ...*
- *J'habite à ... Il/Elle habite à...*
- **Tu as** quel âge? *J'ai ... ans. Il/Elle a ... ans.*
- **Tu as** des frères et des sœurs ? **J'ai** ... frère(s) ... sœur(s).

Mögliche Verknüpfungen

Themenfelder: Zu Hause/Tagesablauf; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit; Freizeit; Essen, Trinken, Einkaufen; Tiere

Fächer: Kunst/Werken; Mathematik; Sachunterricht; Musik

4.2 Themenfeld: Körper und Gefühle

Wortfeld

- Körperteile
- Befindlichkeiten
- Gesundheit

Verbindliche Redemittel

- *Comment ça va?*
- *Ça va bien/mal.*
- **Tu as** mal où?
- **J'ai** mal ... (zum Beispiel *à la tête / au ventre / aux oreilles*)
- **Il/ Elle a** ...
- **J'aime** ... (zum Beispiel *mon nez / ma bouche / mes yeux*) / **Je n'aime pas.**
- *Je suis malade / je suis en forme ...*

Mögliche Verknüpfungen

Themenfelder: Ich, meine Familie und Freunde; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit; Jahr und Feste; Wetter; Tiere

Fächer: Sachunterricht; Kunst/Werken; Bewegung, Spiel und Sport

4.3 Themenfeld: Kleidung

Wortfeld
<ul style="list-style-type: none"> • Kleidungsstücke • Schuhe • Einkaufen
Verbindliche Redemittel
<ul style="list-style-type: none"> • Qu'est-ce que tu mets (comme vêtement/s)? <i>Je mets ...</i> (zum Beispiel <i>un-mon pantalon / une-ma veste</i>) • C'est ... • Je voudrais ...
Mögliche Verknüpfungen
<p>Themenfelder: Ich, meine Familie und Freunde; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit; Wetter</p> <p>Fächer: Sachunterricht; Kunst/Werken</p>

4.4 Themenfeld: Schule und Umgebung

Wortfeld
<ul style="list-style-type: none"> • Schulbedarf und Mobiliar • Unterrichtsfächer • Aktivitäten • Wegbeschreibungen
Verbindliche Redemittel
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Dans mon cartable /ma trousse ... il y a ...</i> • C'est la récré (la récréation) / <i>C'est l'heure du déjeuner / ...</i> • <i>Ma matière préférée est ...</i> (zum Beispiel <i>le français / la musique / l'allemand</i>) • Où est ... (zum Beispiel <i>la gare / le gymnase</i>)? • Où sont ... (zum Beispiel <i>les toilettes</i>)? • <i>Tu vas ... / Vous allez tout droit / à gauche / à droite</i>
Mögliche Verknüpfungen
<p>Themenfelder: Ich, meine Familie und Freunde; Zu Hause/Tagesablauf; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit; Jahr und Feste</p> <p>Fächer: Sachunterricht</p>

4.5 Themenfeld: Zu Hause/Tagesablauf

Wortfeld
<ul style="list-style-type: none"> • Räume • Möbel • Woche/ Alltagsgewohnheiten
Verbindliche Redemittel
<ul style="list-style-type: none"> • Où est ... (zum Beispiel <i>la cuisine</i>)? • Où sont ... (zum Beispiel <i>les toilettes</i>)? • <i>Dans le salon, il y a ...</i> (zum Beispiel <i>un canapé / une table / des fauteuils</i>) • <i>A ... heures je ...</i> (zum Beispiel <i>me lève / vais à l'école / joue au foot / ...</i>) • <i>Le lundi/mardi/... je ...</i>
Mögliche Verknüpfungen
<p>Themenfelder: Ich, meine Familie und Freunde; Freizeit; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit; Essen, Trinken und Einkaufen; Kleidung</p> <p>Fächer: Sachunterricht; Bewegung, Spiel und Sport</p>

4.6 Themenfeld: Essen, Trinken und Einkaufen

Wortfeld
<ul style="list-style-type: none"> • Nahrungsmittel • Getränke • Geschäfte • Einkaufen • Küche • Restaurant
Verbindliche Redemittel
<ul style="list-style-type: none"> • J'ai faim. / J'ai soif. • <i>Au petit-déjeuner/ pour le déjeuner/ pour le dîner je mange/ bois ...</i> • Je voudrais ... • Est-ce que tu peux me donner ..., s'il te plaît? • <i>Voilà ...</i> • Tu aimes ...? J'aime ... / Je n'aime pas • <i>Ça fait combien s'il vous plaît? Merci Madame/ Monsieur.</i> • <i>Bon appétit!</i>

Mögliche Verknüpfungen**Themenfelder:** Zu Hause/Tagesablauf; Zahlen, Datum, Uhrzeit**Fächer:** Mathematik; Sachunterricht

4.7 Themenfeld: Tiere

Wortfeld

- Natur
- Tiere (zum Beispiel Haustiere, Bauernhoftiere, wilde Tiere, Meerestiere)
- Haustiere
- Körperteile
- Futter

Verbindliche Redemittel

- **Tu as** (zum Beispiel *un chat / un chien ...*)? *Oui, j'ai ... / Non, je n'ai pas de* (zum Beispiel *chat, chien*). *Je n'ai pas d'animaux.*
- *Mon/ ma/ s'appelle ...*
- *A la ferme / au zoo / ..., il y a ...*
- *Le/ La ... est ...*
- *Le/ La ... a ...*
- *Le/ La ... aime* (zum Beispiel *sauter/grimper aux arbres*)
- **J'aime ... / Je n'aime pas ...**
- *Mon animal préféré est* (zum Beispiel *le chat / la vache*)

Mögliche Verknüpfungen**Themenfelder:** Farben; Körper und Gefühle; Zahlen, Datum, Uhrzeit**Fächer:** Bewegung, Spiel und Sport; Sachunterricht; Kunst/Werken; Musik

4.8 Themenfeld: Freizeit

Wortfeld

- Freizeitaktivitäten
- Sport
- Musik
- Urlaub und Sightseeing
- Feiertage

Verbindliche Redemittel

- *Je fais du* (zum Beispiel *sport*) / *de la* (zum Beispiel *natation*)
- *Je joue à ...* (zum Beispiel *la pétanque*) / *au ...* (zum Beispiel *foot*) / *je joue du ...* (zum Beispiel *piano*) / *de la ...* (zum Beispiel *guitare*) / *Il/Elle joue au ...* (zum Beispiel *bingo*) / *à ...* (zum Beispiel *cache-cache*)
- **Qu'est-ce que tu aimes faire? J'aime ...** (zum Beispiel *jouer au foot, danser*) / **Je n'aime pas ...** (zum Beispiel *faire du vélo*)
- **Je voudrais ...** (zum Beispiel *apprendre la guitare*)

Mögliche Verknüpfungen

Themenfelder: Ich, meine Familie und Freunde; Zu Hause/Tagesablauf; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit

Fächer: Bewegung, Spiel und Sport; Musik; Sachunterricht

4.9 Themenfeld: Wetter

Wortfeld

- Wetterphänomene
- Wetterbericht
- Landeskunde

Verbindliche Redemittel

- *Il fait quel temps ?*
- *Le soleil brille. Il fait beau/froid/chaud. Il pleut. Il neige. Il fait ... / **Il y a** ...* (zum Beispiel *des nuages*)

Mögliche Verknüpfungen

Themenfelder: Kleidung; Zahlen, Datum, Uhrzeit; Jahr und Feste

Fächer: Sachunterricht; Bewegung, Spiel und Sport; Musik; Kunst/Werken

4.10 Themenfeld: Jahr und Feste

Wortfeld
<ul style="list-style-type: none"> • Monate • Jahreszeiten • Feste • Symbole
Verbindliche Redemittel
<ul style="list-style-type: none"> • C'est quand ton anniversaire? C'est le ... • <i>Joyeux anniversaire ! Joyeux Noël ! Joyeuses Pâques ! ...</i> • <i>Bonne année! Bonne fête !</i> • <i>Bonnes vacances !</i>
Mögliche Verknüpfungen
<p>Themenfelder: Zahlen, Datum, Uhrzeit; Wetter</p> <p>Fächer: Bewegung, Spiel und Sport; Musik; Sachunterricht</p>

4.11 Themenfeld: Farben

Wortfeld
<ul style="list-style-type: none"> • Farben
Verbindliche Redemittel
<ul style="list-style-type: none"> • <i>De quelle couleur est ...?</i> • <i>Quelle est ta couleur préférée ? Ma couleur préférée est le ... (zum Beispiel jaune/marron)</i> • Tu aimes ...? Oui, j'aime le ... (zum Beispiel bleu/rouge)/ / Non, je n'aime pas le ...
Mögliche Verknüpfungen
<p>Themenfelder: Ich, meine Familie und Freunde; Kleidung; Zu Hause/Tagesablauf; Schule und Umgebung; Essen, Trinken und Einkaufen; Tiere</p> <p>Fächer: Kunst/Werken; Mathematik; Bewegung, Spiel und Sport; Musik</p>

4.12 Themenfeld: Zahlen, Datum, Uhrzeit

Wortfeld

- Zahlen
- Datum
- Wochentage
- Monate
- Uhrzeiten

Verbindliche Redemittel

- 1, 2, 3, ... 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 1000
- *Quel est ton numéro de téléphone / de portable ? Mon numéro de téléphone / de portable est le ...*
- *Aujourd'hui, **c'est** lundi / Il est quelle heure ?*
- ***Qu'est-ce que tu** fais le matin ? / le soir ?*

Mögliche Verknüpfungen

Themenfelder: Essen, Trinken und Einkaufen; Kleidung, Wetter

Fächer: Sachunterricht; Mathematik; Musik; Bewegung, Spiel und Sport

5. Anhang

5.1 Sprachliche Strukturen und Begriffe






Die im Nachfolgenden aufgelisteten Wörter Begriffe sind die französischen Entsprechungen ausgewählt, im Anhang zum Fachplan Deutsch genannter Wörter. Diese können bei Bedarf aufgenommen werden; beispielsweise um Ähnlichkeiten und Unterschiede der beiden Sprachen deutlich zu machen.

Klassen 1/2	Klassen 3/4
<i>mot</i>	
<i>phrase, question</i>	
<i>nom, singulier, pluriel</i>	
	<i>sujet / objet</i>
<i>verbe</i>	
<i>article (le, la, les)</i>	<i>article (un, une, des)</i>
	<i>présent</i>

5.2 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen fünf verschiedenen Verweisarten.

Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
	Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen
	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
	Verweis auf andere Fächer
	Verweis auf Leitperspektiven
	Verweis auf den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

5.2.1 Gültigkeitsbereich der Verweise

Kompetenzbereiche sind durch gestrichelte Linien von den für sie geltenden Verweisen getrennt.

		Verweise gelten für
	(5) einfache Hilfsmittel (zum Beispiel Wortlisten, Wörterbücher, digitale Medien) zur Erweiterung des Wortschatzes und der Redemittel nutzen	
	<div> <div>L</div> <div>MB Produktion und Präsentation</div> </div> <div> <div>L</div> <div>PG Selbstregulation und Lernen</div> </div>	die Teilkompetenz (5)
	(6) Sätze nach vorgegebenem Muster bilden	
	(7) Fragesätze nach vorgegebenem Muster bilden	
	(8) bejahte und verneinte Aussagen nach bekanntem Muster formulieren	
	<div> <div>P</div> <div>2.2 Kommunikative Kompetenz (3)</div> </div>	die Teilkompetenzen (6), (7) und (8)

Beispiel aus Französisch (Klassen 1–4) (V2) 3.2.2.3 „Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel“

5.3 Abkürzungen

5.3.1 Leitperspektiven

Abkürzung	Leitperspektive
Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung

Abkürzung	Leitperspektive
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

5.3.2 Fächer der Grundschule

Abkürzung	Fach
BSS	Bewegung, Spiel und Sport
D	Deutsch
D	Deutsch – in der Fassung vom 29.02.2024 (V2)
E	Englisch (Klassen 1–4) in der Fassung vom 10.3.2025 (V2)
E	Englisch (Klassen 3/4) in der Fassung vom 10.3.2025 (V2)
F	Französisch (Klassen 1–4) in der Fassung vom 10.3.2025 (V2)
F	Französisch (Klassen 3/4) in der Fassung vom 10.3.2025 (V2)
KUW	Kunst/Werken
M	Mathematik
M	Mathematik – in der Fassung vom 29.02.2024 (V2)
MUS	Musik
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
SU	Sachunterricht

5.4 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie „*Lehrerinnen und Lehrer*“ oder neutrale Formen wie „*Lehrkräfte*“, „*Studierende*“ gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel „*Marktteilnehmer*“, „*Erwerbstätiger*“, „*Auftraggeber*“, „*(Ver-)Käufer*“, „*Konsument*“, „*Anbieter*“, „*Verbraucher*“, „*Arbeitnehmer*“, „*Arbeitgeber*“, „*Bürger*“, „*Bürgermeister*“),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.5 Besondere Schriftauszeichnungen

5.5.1 Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im vorliegenden Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt. Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung. Begriffe in Klammern ohne („zum Beispiel“) sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Beispiel 1:

„(4) kurze, schriftliche Texte lesend verstehen (zum Beispiel Schilder, Postkarten, E-Mails, Notizen, Lesespiele)“.

Hier dienen die Beispiele in der Klammer zur Verdeutlichung.

Beispiel 2:

„Die Schülerinnen und Schüler können Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeneinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) ... zum Verstehen nutzen“.

Hier sind die Begriffe verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

5.5.2 Kursivschreibung

Wörter in der Fremdsprache sind kursiv gesetzt.

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Heilbronner Str. 314, 70469 Stuttgart
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
Grafik	ruloff design, Karlsruhe, bearbeitet durch Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
Bezugsbedingungen	Juni 2025 Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.

